



Rettungsdienste Oberland

# Zwei Dienste, sechs Standorte – eine Philosophie

Die Berner Oberländer Rettungsdienste der Spital STS AG und der Spitäler fmi AG arbeiten Hand in Hand und leisten in pragmatischer Art und Weise rasche, professionelle Hilfe in zum Teil unwegsamem Gelände.

Vor wenigen Wochen, frühmorgens um 3 Uhr: Frontalkollision auf der Autobahn zwischen Thun und Spiez mit vier verletzten Personen. Ein Betroffener meldet den Unfall bei der Sanitatsnotrufzentrale Bern über die Notrufnummer 144. Die Einsatzdisponenten der Zentrale eruieren nach einem standardisierten Abfrageschema die Anzahl der verletzten Personen und bieten pro verletzte Person eine Rettungsequipe auf. Der Unfall hat sich im Versorgungsgebiet der Spital STS AG ereignet. Weil deren Ambulanzen aber bereits andernorts im Einsatz sind, wird auch der Rettungsdienst aus dem fmi-Gebiet Frutigen und Interlaken herbeigerufen. Parallel dazu bietet die Notrufzentrale 144 einen Einsatzleiter Sanität vom zuständigen Rettungsdienst der Spital STS AG auf. Wäre dieser «Einsatzleiter» nicht zur Verfügung gestanden, hätte der Rettungsdienst der Spitäler fmi AG die Einsatzleitung vor Ort übernommen. Die erfahrene Kaderperson des Rettungsdienstes koordiniert nun als Verantwortlicher vor Ort das Ereignis und bestimmt, welches Team welche verletzte Person versorgt und welches der umliegenden Spitäler

angefahren wird.

Eine der verunfallten Personen ist mehrfachverletzt, erlitt unter anderem ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und muss ins Berner Inselspital transportiert werden. Eine zweite Person wird mit einem gebrochenen Oberschenkel ins Spital Thun gebracht. Die dritte Person hat sich beim Unfall eine Oberarmverletzung zugezogen und wird zur Versorgung ins Spital Frutigen gefahren. Die vierte Person ist glücklicherweise mit dem Schrecken davongekommen, steht aber leicht unter Schock. Sie wird auf der Unfallstelle erstbetreut und anschliessend nach Interlaken zur medizinischen Abklärung transportiert. Die verletzten Personen werden so auf die Spitäler verteilt, dass keine der jeweiligen Notfallaufnahmen übermässig belastet wird.

## **Erstversorgung und Patiententransport**

Die Rettungsdienste gewährleisten mit ihren Einsatzfahrzeugen die Rettung und den notfallmässigen Transport verunfallter oder akut erkrankter Patienten (Notfalleinsatz) sowie den geplanten (elektiven) Patienten- und

Krankentransport im Zuständigkeitsbereich der zu versorgenden Gemeinden, wenn beispielsweise ein Patient in ein anderes Spital oder eine Pflegeeinrichtung verlegt wird. Das oberste Ziel der Rettungsdienste ist die professionelle und hochstehende notfallmedizinische Erstversorgung bei Unfällen und bei akut lebensbedrohlichen Erkrankungen sowie die Sicherstellung eines raschen und schonenden Patiententransportes.

### Rettungswagen oder Helikopter?

Konkret kommt der Rettungshubschrauber dann zum Einsatz, wenn bei einer lebensbedrohlichen Situation die Transportzeit in ein Zentrumsspital verkürzt werden kann, wenn alle bodengebundenen Rettungsmittel bereits im Einsatz stehen oder das Gelände schwer zugänglich ist. Im Gegenzug übernimmt der bodengebundene Rettungsdienst Patienten von Hubschraubern, wenn diese wegen zu schlechtem Wetter nicht fliegen können. Ob Ambulanz oder Helikopter eingesetzt werden, entscheidet die Notrufzentrale 144 in Absprache mit der Equipe vor Ort.. Dabei leistet der bodengebundene Rettungsdienst qualitativ die gleiche Versorgung wie die Rettung aus der Luft; eine schwerverletzte Person muss nicht zwingend mit dem Hubschrauber transportiert werden. Die hochstehende medizinische Versorgung der Bevölkerung im Berner Oberland ist auch bei schlechtem Wetter jederzeit sichergestellt.

### Im Notfall Nummer 144 wählen

• Die Telefonnummer 144 kann gratis gewählt werden. Sie ist mit dem Mobiltelefon ohne Vorwahl erreichbar.

• Wichtige Informationen beim Anruf auf die Notrufnummer:

Wer ruft an? Wo ist der Unfall geschehen? Was ist passiert? Wieviele Leute sind daran beteiligt? Warten auf Rückfragen: das Telefongespräch erst unterbrechen, wenn das Personal der Sanitätsnotrufzentrale bestätigt, die entsprechenden Massnahmen einzuleiten.

• Die Notrufzentrale 144 gibt telefonische Anweisungen zur Ersten Hilfe. Damit die Rettungsequipe den Einsatzort leichter findet, ist wenn möglich die Einweisung zu organisieren.

Mehrfachverletzte Personen, Patienten mit einem Schädel-Hirn-Trauma oder dem Verdacht auf schwere innere Verletzungen sowie alle schwerwiegenden medizinischen Notfälle (zum Beispiel Schlaganfall, Herzinfarkt usw.) werden zuerst vom Rettungsdienst versorgt und dann anschliessend mit dem am besten geeigneten Transportmittel direkt in das für die weiterführende Behandlung geeignete Spital transportiert. Im Versorgungsgebiet der Spitäler fmi AG, das

**Rettungsanitäter müssen jederzeit, auch bei Nacht und Nebel, innert Sekunden die richtigen Entscheidungen treffen und Menschen in einer Krise abholen.**

von Adelboden bis zu den Pässen Brünig, Grimsel und Susten reicht, ist eine Rettung mit Helikopter eher angebracht, weil die Wege ins Zentrumsspital oft lang sind.

### Aufeinander angewiesen

Ein Schlaganfall in Diemtigen, ein gebrochenes Bein in Kandersteg, starkes Nasenbluten in Sigriswil, Skiunfälle in Adelboden oder an der Lenk, eine Verlegung von Thun nach Bern oder ein

Verkehrsunfall im Saanenland: Damit eine reibungslose Zusammenarbeit der beiden Rettungsdienste möglich ist, arbeiten diese sehr eng zusammen. Nur dank diesem professionellen, kollegialen und pragmatischen Einsatzverständnis ist die Bevölkerung in den oft nur schwer zugänglichen und weit verzweigten Bergregionen optimal versorgt. Die Teams wissen von den Schwierigkeiten, die eine Bergung in ländlichem Gebiet mit sich bringt. Sie sprechen dieselbe Sprache, betrachten die Partnerorganisation nicht als Konkurrenz und versorgen die Patienten unabhängig von deren Gemeindezugehörigkeit. Die nächstgelegene und verfügbare Ambulanz wird unabhängig von politischen Grenzen und Zuständigkeiten aufgeboten.

### Unbekanntes Berufsbild

Die Rettungsanitäterin, der Rettungsanitäter trägt eine grosse Verantwortung. Sie/er muss sich in akuten Situationen rasch einen Überblick verschaffen, die richtigen Entscheidungen treffen und kurzfristig intervenieren können. «Wir müssen Menschen führen, Menschen in einer Krise abholen, Menschlichkeit weitergeben», sagt Beat Baumgartner. Als ehemaliger Pflegefachmann mit der Weiterbildung zum diplomierten Rettungsanitäter sowie der abgeschlossenen Ausbildung in Anästhesiepflege steht er seit 15 Jahren für den Rettungsdienst der Spital STS AG im Einsatz. Nach einer Führungsausbildung hat er vor drei Jahren die Leitung übernommen.



Wie umfang- und verantwortungsreich die Aufgaben des Rettungsdienstes sind, dringt selten an die Öffentlichkeit. «Viele haben nach wie vor ein veraltetes Bild von unserem Verantwortungsbereich und sehen uns in erster Linie als «Ambulanz-Fahrer». Unser Aufgabengebiet ist aber wesentlich umfassender und komplexer; wir stellen eine hochstehende medizinische Erstversorgung sicher, sind oft die ersten am Unfallort und müssen bei Nacht und Nebel innert Sekunden die richtigen Entscheidungen treffen», so der 42-Jährige. Und der zehn Jahre ältere Martin Hofer, der mit gleichem Werdegang wie sein Kollege seit 1984 im Rettungsdienst aktiv ist und seit 15 Jahren den Rettungsdienst der Spitäler fmi AG leitet, ergänzt: «Wir brauchen taktisches Wissen und müssen gleichzeitig improvisieren können. Medizinisches Fachwissen alleine reicht nicht aus.» In schwierigen Situationen wissen die Rettungsfachkräfte nie, was die nächsten fünf Minuten bringen, so Martin Hofer, und fährt fort: «Wir müssen uns jeden Tag neu auf Unvorhergesehenes einlassen und dabei das Optimale im Bereich der medizinischen Erstversorgung herausholen.»

### Weichenstellende Erstinterventionen

Wie im Rettungswagen interveniert wird, ist weichenstellend für den Patienten. Der Teamleader oder die Teamleaderin muss in kürzester Zeit entscheiden, ob beispielsweise der Flug ins Zentrumsspital unumgänglich ist, damit die Transportzeit verkürzt werden kann, welche Therapie vor Ort notwendig ist oder welche Medikamente zu verabreichen sind. Weiter muss vielleicht je nach Lage zusätzlich ein Einsatzleiter Sanität oder eine Fachperson mit einer Anästhesie-Zusatzausbildung (in rund zwei Prozent der Einsätze ist eine Narkose notwendig) aufgeboden werden.

Vom Geburtsnotfall bis zum sterbenden Patienten: Der Rettungsdienst beider Institutionen wird in ganz unterschiedlichen Situationen gerufen und arbeitet eng mit den Hausärzten zusammen, die als Notfallärzte aufgeboden werden können. Dies zum Beispiel, um offiziell den Tod eines Menschen festzustellen oder bei einer psychisch instabilen Person eine fürsorgliche Unterbringung zu veranlassen.



## Die Rettungsdienste in Kürze

Die spitalgebundenen Rettungsdienste des Berner Oberlands betreiben verschiedene Stützpunkte: Der Rettungsdienst der Spital STS AG in Gesigen (Hauptstützpunkt), Thun und Saanenmöser. Der Rettungsdienst der Spitäler fmi AG in Interlaken (Hauptstützpunkt), Frutigen, Meiringen und im Winter auch in Adelboden. In Lauterbrunnen und Grindelwald sind zwei private Ambulanzdienste im Einsatz. Beide Rettungsdienste versorgen insgesamt knapp 200 000 Einwohnerinnen und Einwohner auf einer Gesamtfläche von rund 3000 Quadratkilometern.

Zu den Hauptaufgaben der Rettungsdienste gehören die Sicherstellung der 24-Stunden-Einsatzbereitschaft, die Notfall- sowie Sekundärtransporte und der Sicherungsdienst bei Bränden. Sie sind Ausbildungsbetriebe für diplomierte Rettungsanitäter/innen HF und Transportsanitäter, betreiben interne Aus-, Fort- und Weiterbildungen und bieten Weiterbildungen für Partnerorganisationen wie Polizei, Wehrdienste oder Samaritervereine an. Die beiden Betriebe sorgen für den Unterhalt der eigenen Infrastruktur wie Fahrzeuge, Ausrüstung usw. und betreuen Grossveranstaltungen wie Sportanlässe oder Konzerte.

Die kantonale 80/30-Regelung (in 80 Prozent aller Einsätze muss im Zeitraum von 30 Minuten die Ambulanz vor Ort eintreffen) kann in über 96 Prozent der Fälle eingehalten werden. Dabei dauert ein Einsatz durchschnittlich 1,5 Stunden.

Für den **Rettungsdienst der Spital STS AG** sind 68 Mitarbeitende (42 Vollzeitstellen) im Einsatz. Neun Personen absolvieren zurzeit die Ausbildung zum diplomierten Rettungsanitäter. Im Jahr 2015 wurden mit einer Flotte von 15 Fahrzeugen (davon zehn Ambulanzen und fünf Einsatzleiter-/Pikettfahrzeuge) 7330 Einsätze geleistet. Jeweils ein spezieller Kata-Anhänger für grössere Ereignisse kann ab Thun oder dem Stützpunkt Saanenmöser aufgeboden werden.

Der **Rettungsdienst der Spitäler fmi AG** beschäftigt 56 Personen (38 Vollzeitstellen) und bildet aktuell sieben Lernende aus. Es stehen zehn Fahrzeuge zur Verfügung (davon acht Ambulanzen und zwei Einsatzleiter-/Pikettfahrzeuge) sowie ein Kata-Fahrzeug und ein Materialanhänger. Verbuchte Einsätze 2015: 4800.



### Die Auskunftspersonen

Beat Baumgartner  
Leiter Rettungsdienst Spital STS AG

#### Kontakt:

Werkhof Gesigen, 3700 Spiez  
Tel. 033 227 64 72  
beat.baumgartner@spitalstsag.ch



Martin Hofer  
Leiter Rettungsdienst Spitäler fmi AG

#### Kontakt:

Weissenaustrasse 27, 3800 Unterseen  
Tel. 033 826 26 26  
martin.hofer@spitalfmi.ch

Extra:  
Link zur Website des  
Rettungsdienstes  
Spital STS AG



Link zur Website des  
Rettungsdienstes  
Spitäler fmi AG

